

**Nürnberger Modell Übergang Schule - Berufliche Ausbildung:
Evaluationsbericht und Fortführung**

vorgelegt durch das Regionale Übergangsmanagement / Koordination im Bildungsbüro

Evaluationsbericht „Nürnberger Modell“

Seit mehreren Jahrzehnten, zuletzt verstärkt seit Mitte der 2000er Jahre, sieht die Stadt Nürnberg Jugendarbeitslosigkeit, Ausbildungsnot und die so genannten Warteschleifen des Übergangssystems als großes Problem und nimmt die verbesserte Gestaltung von Übergängen als kommunale Aufgabe wahr. Dabei bleibt die ordnungspolitische und operative Verantwortung verschiedener Akteure in diesem Feld unbenommen, etwa die des Freistaats Bayern in seiner Kultushoheit für die Berufsorientierung im Rahmen des Lehrplans und den Erwerb von Schulabschlüssen an allgemeinbildenden Schulen, die der Agentur für Arbeit für die Berufsberatung und Ausbildungsvermittlung, die des Jugendamts für die Jugendsozialarbeit oder die der ausbildenden Betriebe für die Gewinnung und Ausbildung von Nachwuchskräften. Angesichts der Vielzahl und Komplexität der Schnittstellen stehen Kommunen wie die Stadt Nürnberg hier in der Verantwortung einer Koordinierung des Übergangsgeschehens vor Ort, um junge Menschen bei der beruflichen Orientierung zu unterstützen und ihnen Perspektiven zu geben.

In Nürnberg entstand daher zunächst 2006 ein „Maßnahmenpaket Ausbildungsnot / Jugendsozialarbeit“, das unter anderem Stärkung und Ausbau schulischer Angebote wie BVJ, BGJ und Berufsfachschulklassen, die Ausweitung von Jugendsozialarbeit an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen, die Einführung von Übergangslotsen / future guides, eine Verbundausbildung und eine bessere Verzahnung bestehender Angebote vorsah. 2007 folgte ein „Masterplan gegen Jugendarbeitslosigkeit und für mehr Ausbildungsplätze“, der besonders das Übergangsmanagement in den Blick nahm, mit dem Ziel, Ausbildungsreife und Berufschancen zu erhöhen und das Ausbildungsangebot zu erweitern. Beide Programme wurden durch die Geschäftsbereiche Schule sowie Jugend, Familie und Soziales entwickelt. Unter anderem entstanden mehrere städtisch verantwortete anschlussorientierte Programme für den Übergang in die Ausbildung. Ab 2008 übernahm im Förderprogramm „Regionales Übergangsmanagement“ (RÜM) das Bildungsbüro die Koordination dieses Themenfeldes, bei weiter bestehender Umsetzungsverantwortung der Geschäftsbereiche und Träger. Die Förderlinie „Perspektive Berufsabschluss“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung mit dem Europäischen Sozialfonds, aus der das RÜM gefördert wurde, ermöglichte darüber hinaus eine große Zahl weiterer, befristeter Modellvorhaben im Themenfeld Übergang.

2011 entschieden der gemeinsame Jugendhilfe- und Schulausschuss sowie der Stadtrat, die städtischen anschlussorientierten Programme SCHLAU, QUAPO, Kompetenzagentur sowie die Koordination durch RÜM als „Nürnberger Modell Übergang Schule – Berufliche Ausbildung“ zu verzahnen und diese für zunächst drei Jahre mit finanziellen Mitteln auszustatten. Davon nicht erfasst sind beispielsweise berufsschulische Angebote wie BVJ, BIJ und die Berufsfachschulklassen, ebenso wenig Projekte der allgemeinbildenden Schulen zur Berufsorientierung und Angebote der Jugendhilfe wie insbesondere Jugendsozialarbeit an Schulen, die auch weiterhin in jeweiliger Zuständigkeit durchgeführt werden.

Das Bildungsbüro legt einen Sachstands- und Evaluationsbericht **über die Kernelemente des Nürnberger Modells** sowie einige angrenzende Bereiche vor; eine Gesamtdarstellung der Situation sowie aller Angebote im sehr breiten Themenbereich Übergang Schule – Ausbildung – Beruf (die RÜM-Datenbank enthält – Stand Juni 2014 - 104 verschiedene Angebote) ist nicht Gegenstand der Berichterstattung. Einen Überblick gibt der am 6.6.2013 dem JHA/SchulA vorgelegte Berufsbildungsbericht 2013.

SCHLAU und QUAPO unterstützen insbesondere Schülerinnen und Schüler der Mittelschulen beim erfolgreichen Ablegen des Schulabschlusses und dabei, einen geeigneten Anschluss zu finden. Die Kompetenzagentur wendet sich vor allem an junge Menschen mit einer gebrochenen Bildungsbiographie, die erst wieder den Anschluss an das Bildungs- und Ausbildungssystem suchen. Aufgaben der Koordination RÜM im Bildungsbüro sind die regelmäßige Erstellung der Berufsbildungsberichte (zuletzt vorgelegt 2013), die Geschäftsführung des Steuerkreises Bildungsketten, die Herstellung von Transparenz im Übergangsmanagement durch Veröffentlichungen, z.B. Wegweiser, und Aufbau und Pflege einer Angebotsdatenbank unter www.uebergangsmanagement.nuernberg.de. Weitere Elemente sind das BMBF-Programm „Bildungskette“ mit Potenzialanalyse und praktischer Berufsorientierung, die Berufseinstiegsbegleitung und die erweiterte vertiefte Berufsorientierung.

Der Evaluationsbericht kommt zum Ergebnis, dass beide anschlussorientierten Angebote für Mittelschülerinnen und Mittelschüler, QUAPO und SCHLAU, in Hinblick auf ihre Zielsetzung erfolgreich arbeiten. Die Angebote der Kompetenzagentur werden im Wesentlichen von über achtzehnjährigen Jugendlichen und jungen Erwachsenen wahrgenommen, die aus unterschiedlichen Gründen eine unterbrochene Bildungsbiographie mitbringen, den Anschluss an eine Berufsausbildung verpasst haben oder deren Integration in den Arbeitsmarkt nicht erfolgreich verlief. Dass trotz dieser Hindernisse ein messbarer Prozentsatz von ihnen einen Anschluss an Bildung oder Erwerbstätigkeit findet, zeigt, dass eine intensive Einzelfallbetreuung, wie sie die Kompetenzagentur anbietet, Erfolge zeigt.

Bleibende und neue Herausforderungen im Übergangsmanagement

Das Übergangsmanagement steht vor weiter bestehenden und neuen Herausforderungen. Zwar münden angesichts der erhöhten Nachfrage der Unternehmen mehr Mittelschulabsolventinnen und –absolventen in die duale Ausbildung ein, aber immer noch verlassen zu viele ohne Abschluss die Schule, wiederholen die 9. Jahrgangsstufe oder münden direkt ins Übergangssystem. Das Nürnberger Modell wirkt, wie die Zahlen zeigen, in die richtige Richtung. Die Elemente sollten daher weitergeführt werden. Zugleich ist zu beobachten, dass die wachsende Zahl von im späteren Schulalter aus dem Ausland zugewanderten Jugendlichen nur schwer den Übergang in die berufliche Bildung schafft. Hinzu kommen viele junge Bildungsinländer, die aufgrund verschiedener Problemlagen oder Förderbedarfe besondere Unterstützung benötigen. Für sie sind Angebote zu entwickeln, damit sie einen Schulabschluss, den Einstieg in Ausbildung und den erfolgreichen Abschluss schaffen bzw. den Anschluss wieder finden, wenn sie aus dem System gefallen waren. Schließlich zeigen die Zahlen der Vertragslösungen, dass auch nach der Einmündung in eine Ausbildung das erfolgreiche Durchlaufen nicht gesichert ist; das „Matching“ muss daraufhin überprüft werden.

Nach Einschätzung des Regionalen Übergangsmanagements ist die Fortschreibung und weitere Finanzierung der Kernelemente einschließlich der Koordination des Übergangsmanagements durch die Stadt Nürnberg erforderlich. Angesichts der neuen bzw. sich weiter entwickelnden Herausforderungen ist es darüber hinaus angebracht, die Aktivitäten des allgemeinbildenden und beruflichen Schulwesens, der Jugendhilfe, der Arbeitsagentur, des Jobcenters und der Ausbildungsbetriebe bzw. ihrer Kammern in der konkreten Nürnberger Situation aktualisiert und systematisch zu betrachten, um Lücken zu identifizieren, Ressourcen zu bündeln und Schnittstellen kritisch zu analysieren.

Es wird daher vorgeschlagen, diesbezüglich Gespräche unter Beteiligung der erforderlichen städtischen und nicht-städtischen Akteure aufzunehmen. Die Ergebnisse sind dem gemeinsamen Schul- und Jugendhilfeausschuss vorzulegen. Das Regionale Übergangsmanagement im Bildungsbüro und die städtischen Geschäftsbereiche Schule sowie Jugend, Familie und Soziales reichen zur Ausschusssitzung am 3.7.2014 einen Beschlussvorschlag zur Organisation dieses Gesprächs- und Strategieprozesses nach.